

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalion-Zugang ..... 24 / 1972 ..... Nr. 658



Sach Nr.

zfd. Nr.

Firma + Sache

Ort

Vom

bis

STOLZENBERG G.M.B.H. BADEN-BADEN

# Stolzenberger Schnellhefter

349

46

Dr. Dr. h. c. H. Heimerich  
Rechtsanwalt u. Steuerberater

Dr. Willy Fontaine

Eppelheim, Friedrich Ebertstr. 10

STADTARCHIV MANNHEI  
Archivfolien-Zugang 50 / 19 79 Nr. 742

658

Meldebogen:  
Nr. 1526 (Eppelheim)



27.6.47

London

Mr 82.50



P. Kelly fountain  
(-349-)

Rm 82.50

Amount paid

Abley!

Reimbursed, Nov 27. 6.47.

Lh.



W. H. Phillips  
(1849-1900)

12.12

James Phillips

1849

James Phillips

W. H.





27. Juni 1947

-82- R.M. 50 Pf

Eingezahlt am 25.6.47

Absender Name, Wohnort, Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk; bei Untermietern auch Name des Vermieters

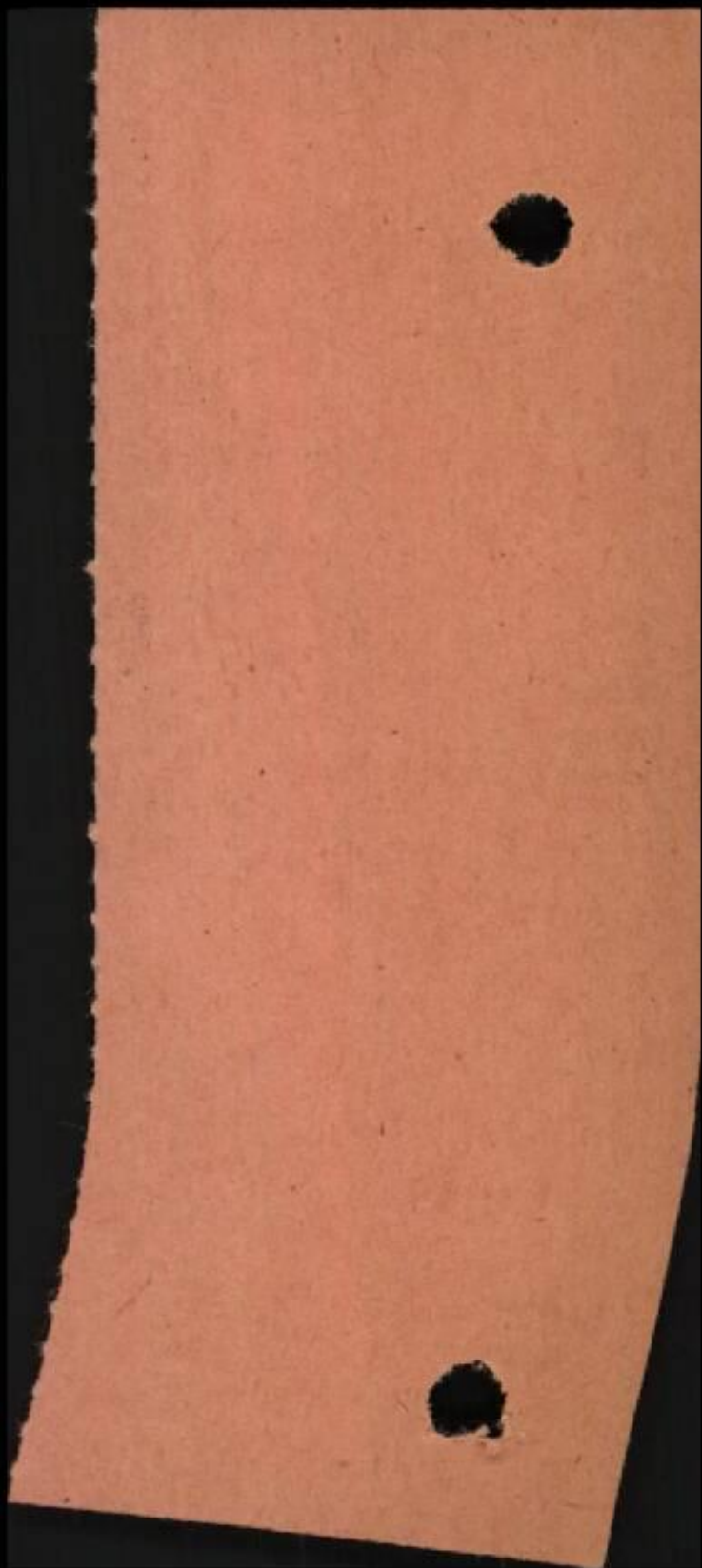
Dr. W. Fontaine  
Eppelheim b/Hbg.  
Johannisstraße 10

betrifft (Rechnung, Kassenzeichen, Buchungsnummer usw.):

M. Treiben

v. 21.6.47.







W.V. 20.17. ✓

- 359 -

21. Juni 1947.

Dr.O./S.

Herrn  
Dr. Willy Fontaine

Eppelheim  
Fritz Ebertstr. 10

Einschreiben!

Sehr geehrter Herr Dr. Fontaine!

Auf Ihr Schreiben vom 10.6.47 übersende ich Ihnen in der Anlage die zu unseren Akten in Ihrem Spruchverfahrensangelegenheit gegebenen Unterlagen.

Zu Ihren Ausführungen bemerke ich, daß Sie offenbar von einer falschen Auffassung über die Bedeutung des Eilverfahrens ausgehen. Die Anordnung des Eilverfahrens hat nur die Bedeutung, daß ein Verfahren früher angestoßen wird als andere. Eine Beschleunigung in der Behandlung wird dadurch nicht herbeigeführt.

Bei der Vertretung eines Klienten vor der Spruchkammer ist es die Aufgabe des Anwalts, die erforderlichen Schriftsätze einzureichen und etwaige Termine wahrzunehmen. Obwohl es nicht die Aufgabe des Anwalts ist und ihm auch gar nicht möglich ist, durch tägliche Vorsprachen bei der Spruchkammer eine beschleunigte Bearbeitung herbeizuführen, suchen wir dennoch, unser Möglichstes zu tun, um einen baldigen Abschluß der von uns vertretenen Fälle herbeizuführen. Ein Erfolg kann natürlich nicht immer erreicht werden und wir können auch keine Garantie dafür übernehmen. Der Fortgang der Bearbeitung



durch die Kammer ist von vielen Zufälligkeiten abhängig, insbesondere bei deren starker Arbeitsbelastung. Ein allzugroßes Drängen kann mitunter auf das Ergebnis ungünstige Auswirkungen haben.

Die Erledigung unserer Spruchkammerfälle bereitet uns viel Mühe und kostet uns viel Nervenkraft. Wir empfinden es deshalb als bedauerlich, wenn unsere Klienten uns dann zum Vorwurf machen, daß der Erfolg aus Umständen, <sup>auf</sup> die wir keinen Einfluß haben, mitunter ausbleibt.

Es ist mir völlig unverständlich, wie Sie zu der Unterstellung kommen, ich hätte mich geweigert, eine Beschleunigung Ihres Verfahrens herbeizuführen. Das Gegenteil ergibt sich schon daraus, daß ich Sie wiederholt über den Stand Ihres Verfahrens unterrichtet habe.

Als Honorar berechnen wir die Hälfte der Mindestgebühr aus einem Streitwert von RM 6 000.--. Dies ergibt den Betrag von RM 82.50. ✓

Hochachtungsvoll



(Dr. Otto)  
Rechtsanwalt.



Dr. W. Fontaine

Eppelheim, den 10. Juni 1947.  
Ebertstrasse 10.

Herrn

Dr. Heinz G.C. Otto,

Heidelberg.

Neuenheimer Landstrasse 4.

HC/10/16. Juni 1947  
Wü

Ich teile Ihnen mit, dass ich gestern das Urteil der Spruchkammer Heidelberg erhalten habe. Damit hat sich mein Auftrag an Sie, bzw. an Ihren Herrn Vorgänger von selbst erledigt.

Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, zu bemerken, dass ich trotz Empfang der Anklageschrift mich nicht mehr an Sie gewandt habe, weil ich mir bei der Erteilung meines Auftrages die Rechts Hilfe durch Sie anders vorgestellt hatte. Ich muss es aussprechen: Sie haben für meinen Fall recht wenig Interesse gezeigt; das wurde besonders deutlich anlässlich Ihrer seinerzeitigen Weigerung, bei der Spruchkammer auf Beschleunigung meines Verfahrens, das ein Eilverfahren sein sollte(!), zu drängen. Dieser Wunsch nach Beschleunigung meines Verfahrens war, bei meinen eindeutigen und gewichtigen Zeugnissen, fast der einzige Grund, weswegen ich die Hilfe eines Rechtsanwaltes in Anspruch nehmen wollte.

Ich bitte Sie, mir die gesamten bei Ihnen vorhandenen Unterlagen, vor allem auch das Original der deutschen Militärbehörde, möglichst bald zurückzusenden und mir Ihre Forderungen bekannt zu geben.

Hochachtungsvoll

*Dr. Fontaine.*



Frankfurt, den 10. Juni 1947.  
Eberhardstrasse 10.

Herrn Dr. K. Koster

8. Juni 1947

K/14

Herrn

Dr. Helmut G. Otto

Heidelberg

Hausenstrasse 10

Ich teile Ihnen mit, dass ich gestern das Urteil  
der Spruchkammer Heidelberg erhalten habe. Damit hat sich mein Auftrag  
an Sie, bzw. an Ihren Herrn Vorgesetzten von selbst erledigt.  
Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, zu be-  
merken, dass ich trotz Verlauf der Anhörung nicht mehr an Sie  
gesandt habe, weil ich mir bei der Erstellung meines Auftrages die Rechte  
Hilfe durch die andere vorgesetzte hatte. Ich muss es ausprechen: Sie  
haben für meine Fall recht wenig Interesse gezeigt; es wurde beson-  
ders deutlich deutlich Ihre mangelnde Beteiligung, bei der Spruch-  
kammer auf Bescheinigung meines Verfahrens, das ein Elizierverfahren sein  
sollte, zu erörtern. Dieser Wunsch nach Bescheinigung meines Verfah-  
rens war, bei meinen ernsten und gerechten Kenntnissen, fast der  
einzige Grund, weswegen ich die Hilfe eines Rechtsanwaltes in Anspruch  
nehmen wollte.

Ich bitte Sie, mir die gesamten bei Ihnen vorhan-  
denen Unterlagen, vor allem auch das Original der deutschen Mitteilun-  
gen, möglichst bald zurückzugeben und mir Ihre Forderungen bekannt  
zu geben.

Hochachtungsvoll

Dr. Helmut Koster



11. März 1947

at 11/3

Dr.O./U.

- 349 -

Herrn  
Dr. Willy Fontaine  
E p p e l h e i m  
Friedrich-Ebertstr.10

Sehr geehrter Herr Dr. Fontaine!

Ich habe gestern auf der Spruchkammer Heidelberg wegen der Bearbeitung Ihres Verfahrens vorgesprochen und erfahren, daß Ihre Sache noch keinem öffentlichen Kläger zugeteilt ist, da diese überlastet sind. Es wurde aber zugesagt, daß Ihr Fall bei der ersten Gelegenheit einem öffentlichen Kläger vorgelegt werden wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

(Dr.Otto)  
Rechtsanwalt



100





9. Jan. 1947.

Dr.O./S.  
- 349 -

ab 9/1.

✓

Herrn  
Dr. Willy Fontaine  
Eppelneim  
Friedrich-Abertstr. 10.

Sehr geehrter Herr Dr. Fontaine!

Ich habe gestern auf der Spruchkammer Heidelberg festgestellt, daß sich Ihre Spruchverfahrensakten seit dem 13.12.46 beim öffentlichen Kläger befinden. Das Arbeitsblatt hat also seinen Rundlauf beendet und mit der Bearbeitung Ihrer Angelegenheit durch den öffentlichen Kläger kann nunmehr gerechnet werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

(Dr. Otto)  
Rechtsanwalt.



1/P-ko



Wg. 5.12

4. Dezember 1946

Dr. O/M

Herrn

Dr. Willy Fontaine

E p p e l h e i m

Friedrich Ebertstr. 10

Sehr geehrter Herr Dr. Fontaine!

Wie ich vor einigen Tagen auf der Spruchkammer feststellte, ist das Arbeitsblatt in Ihrem Spruchverfahren noch im Umlauf und befindet sich zur Zeit auf der 3. Station. Es wird also noch mit einigen Wochen zu rechnen sein bis das Ar-

./.



beitsblatt endgültig zurückkommt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

(Dr. Otto)  
Rechtsanwalt



W.H. 26.11.46

12. Nov. 1946.

ab 12. Nov. 1946 Ru

Dr. O. /S.

- 349 -

An den  
Öffentlichen Kläger bei  
der Spruchkammer

Heidelberg  
Bergstr. 106

Betr.: Spruchkammerverfahren Dr. Willy Fontaine  
Eppelheim, Fritz Ebertstr. 10

Unter Vollmachtsvorlage zeigen wir an, daß wir den Betroffenen vor der Spruchkammer vertreten.

Der Betroffene ist 1933 der NSDAP beigetreten, das Eintrittsdatum ist auf den 1. 5. 1933 festgesetzt worden. Er war zur Zeit der sogenannten Machtübernahme Studienrat an den Vereinigten Handelslehranstalten in Mannheim. Als bald nach dem 30. 1. 1933 wurde an die Lehrkräfte ein Fragebogen verteilt, in dem der Betroffene wahrheitsgemäß angab, daß er Mitglied einer Loge sei. Der damalige Direktor-Stellvertreter Herr Uehlein, teilte dem Betroffenen daraufhin mit, daß gegen ihn Schritte eingeleitet seien mit dem Ziel, ihn aus dem Schuldienst zu entlassen; auch sei beabsichtigt, alle Mitglieder der Logen in Haft zu nehmen. Etwas später ließ Herr Uehlein, der gleichzeitig Vertrauensmann des NS-Lehrerbundes war, den Betroffenen wissen, er könne sich vor der Verhaftung retten und wahrscheinlich auch im Dienst verbleiben, wenn er in die Partei eintrete. In dieser Zwangslage entschloß sich der Betroffene, gegen seine Überzeugung, in die NSDAP einzutreten.

Als der Betroffene im Laufe der gegen ihn angestellten Verhöre merkte, daß die Behörden ihn wegen seiner Logenzugehörigkeit verfolgten, versuchte er, den Antrag auf Aufnahme in die NSDAP wieder zurückzunehmen. Es wurde ihm aber von der Parteidienststelle bedeutet, eine derartige Zurückziehung gebe es nicht. In der Folgezeit hatte der Betroffene wegen seiner Logenzugehörigkeit verschiedene erhebliche Nachteile. So wurde er beispielsweise gezwungen, den Posten des Leiters der Biogistenfachschule, den er seit 1921 innehatte, niederzulegen. Ferner wurde er vom Amt des sogenannten "Einführenden Lehrers" an der Handelslehranstalt, das er seit 1927 bekleidete, enthoben. Außerdem wurde ihm die Wehrfähigkeit aberkannt. Aus all dem kann entnommen werden, daß der Betroffene als Nichtpartei-genosse noch viel stärkeren Unterdrückungsmaßnahmen ausgesetzt gewesen und wahrscheinlich früher oder später in einem KZ gelandet wäre.

Der Betroffene hat sich niemals in irgendeiner Weise für den Nationalsozialismus eingesetzt, sich vielmehr auf die Zahlung der üblichen Mitgliedsbeiträge beschränkt. Er hat im Gegenteil seine feindselige Einstellung gegenüber dem Nationalsozialismus häufig sogar in recht unvorsichtiger Weise zu erkennen gegeben, weil sie seiner innersten Überzeugung entsprach.

Er hat dem Nationalsozialismus auch nach dem Maß seiner Kräfte Widerstand geleistet und dadurch Nachteile erlitten. Er hörte regelmäßig mit Gesinnungsgenossen ausländische Sender und war ihnen als Radiobastler bei der Beschaffung entsprechender



6401 vom 1.1.

Radiogeräte behilflich. Ferner suchte er Fühlung zu einer widerstandsbewegung. Außer den bereits oben erwähnten, auf seine nazifeindliche Einstellung zurückzuführenden Benachteiligungen brachte der Betroffene sich durch seine in die Tat umgesetzte Gegnerschaft zum Nazisystem in solche persönliche Gefahr, daß diese ebenfalls als ein aus seinem Widerstand resultierender Nachteil angesehen werden muß.

Zum Beweis für die vorgetragenen Tatsachen beziehe ich mich auf die Zeugnisse

des Bürgermeisters Lampertsdörfer von Neckargemünd  
vom 14. Januar 1946,

der Polizeibehörde Eppelheim vom 13. März 1946,

des Herrn Andreas Schmid, Heidelberg, Görresstr. 39,  
vom 14. Januar 1946 und

des Herrn Jakob Wittmann, Heidelberg, Schiffgasse 3,  
vom 13. Januar 1946.

Die Originale dieser Abschriften befinden sich bei den Personalakten des Betroffenen im Ministerium des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe. Um ihre Beiziehung wird erforderlichenfalls gebeten.

In Abschrift beigelegt ist ferner eine Mitteilung des Polizeipräsidenten in Mannheim vom 3. März 1936, wonach er wegen seiner Logenzugehörigkeit vom Wehrdienst ausgeschlossen wird.

Es wird beantragt, den Betroffenen als Entlasteten einzureihen.

Rechtsanwalt.



Heidelberg, den 11. Nov. 1946.

Aktennotiz.

Betr.: Angelegenheit Dr. Fontaine.

Die Spruchkammer (Frl. Kesselheim) hat in der Sache Fontaine  
angerufen und bittet dringend um Erledigung.



Heidelberg, den 11. Nov. 1946.

Aktennotiz.

Betr.: Angelegenheit Dr. Fontaine.

Die Spruchkammer (Frl. Kesselheim) hat in der Sache Fontaine

angefurten und bittet dringend um Erledigung.



Heidelberg, den 8.11.1946

Entwurf

An den

Öffentlichen Kläger bei  
der Spruchkammer

H e i d e l b e r g

Bergstr.106

Betr.: Spruchkammerverfahren Dr. Willy F o n t a i n e

Eppelheim, Fritz Ebertstr.10

Meldebogen Nr.1526

Eilverfahren angeordnet und der Spruch-  
kammer in Heidelberg überwiesen am 14.10.1946

In der obenbezeichneten Sache zeigen wir unter Voll-  
machtsvorlage an, dass wir die Vertretung des Betroffenen  
übernommen haben. ~~Es soll nicht weiter verfahren werden.~~

Der Betroffene ist 1933 der NSDAP beigetreten, das  
Eintrittsdatum ist auf den 1.5.1933 festgesetzt worden. Er  
war zur Zeit der sogenannten Machtübernahme Studienrat an den  
Vereinigten Handelslehranstalten in Mannheim. Als bald nach  
dem 30.1.1933 wurden an die Lehrkräfte ein Fragebogen ver-  
teilt, in dem der Betroffene wahrheitsgemäss angab, dass er  
Mitglied einer Loge sei. Der damalige Direktor-Stellvertreter  
Herr Uehlein, teilte dem Betroffenen daraufhin mit, dass ge-  
gen ihn Schritte eingeleitet seien mit dem Ziel, ihn aus dem  
Schuldienst zu entlassen; auch sei beabsichtigt, alle Mit-  
glieder der Logen in Haft zu nehmen. Etwas später liess Herr  
Uehlein, der gleichzeitig Vertrauensmann des NS-Lehrerbundes  
war, den Betroffenen wissen, er könne sich vor der Verhaf-  
tung retten und wahrscheinlich auch im Dienst verbleiben,  
wenn er in die Partei eintrete. Unter diesen Umständen ist  
der Betroffene Mitglied der NSDAP geworden.

Als der Betroffene im Laufe der gegen ihn angestellten Ver-  
höre merkte, dass die Behörden ihn wegen seiner Logenzugehö-  
rigkeit verfolgten, versuchte er, den Antrag auf Aufnahme in  
die NSDAP wieder zurückzunehmen. Es wurde ihm aber von der  
Parteidienststelle bedeutet, eine derartige Zurückziehung  
gebe es nicht. In der Folgezeit hatte der Betroffene wegen  
seiner Logenzugehörigkeit verschiedene erhebliche Nachteile.



So wurde er beispielsweise gezwungen, den Posten des Leiters der Drogistenfachschule, den er seit 1921 innehatte, niederzulegen. Ferner wurde er vom Amt des sogenannten "Einführenden Lehrers" an der Handelslehranstalt, das er seit 1927 bekleidete, enthoben. Ausserdem wurde ihm die Wehrfähigkeit aberkannt.

Der Betroffene hat sich niemals in irgendeiner Weise für den Nationalsozialismus eingesetzt, und sich auf die Zahlung der üblichen Mitgliedsbeiträge beschränkt. Er hat im Gegenteil seine feindselige Einstellung gegenüber dem Nationalsozialismus häufig sogar in recht unvorsichtiger Weise zu erkennen gegeben, weil sie seiner innersten Überzeugung entsprach. Er hörte regelmässig mit Gesinnungsgenossen ausländische Sender und war ihnen als Radiobastler bei der Beschaffung entsprechender Radiogeräte behilflich. Ferner suchte er Fühlung zu einer Widerstandsbewegung.

Zum Beweis für die vorgetragenen Tatsachen beziehe ich mich auf die Zeugnisse

des Bürgermeisters Lambertsdörfer von Neckargemünd vom 14. Januar 1946,

der Polizeibehörde Eppelheim vom 13. März 1946, des Herrn Andreas Schmid, Heidelberg, Görresstr. 39, vom 14. Januar 1946 und

des Herrn Jakob Wittmann, Heidelberg, Schiffgasse 3, vom 13. Januar 1946.

Die Originale dieser Abschriften befinden sich bei den Personalakten des Betroffenen im Ministerium des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe. Um ihre Beiziehung wird erforderlichenfalls gebeten.

In Abschrift beigelegt ist ferner eine Mitteilung des Polizeipräsidenten in Mannheim vom 3. März 1936, wonach er wegen seiner Logenzugehörigkeit vom Wehrdienst ausgeschlossen wird.

Aus den vorstehenden Darlegungen geht hervor, dass der Betroffene höchstens nominell am Nationalsozialismus teilgenommen hat.

Es wird daher beantragt, den Betroffenen als Mitläufer einzureihen.



Heidelberg, den 7. Nov. 1946  
Dr. W./De.

E n t w u r f

An den  
Öffentlichen Kläger bei der  
Spruchkammer

H e i d e l b e r g  
Bergstr. 106

Betr.: Spruchkammerverfahren Dr. Willy F o n t a i n e, *Eppelheim*, *Willy Eppelheim*  
~~Mannheim, Meldebogen Nr. 1526, abgegeben am~~  
~~26.4.1946 beim Bürgermeisteramt Eppelheim~~  
Eilverfahren angeordnet und der Spruchkammer  
in Heidelberg überwiesen am 14.10.1946

In der obenbezeichneten Sache zeigen wir unter Vollmachtsvorlage an, dass wir die Vertretung des Betroffenen übernommen haben.

Der Betroffene ist 1933 der NSDAP beigetreten, das Eintrittsdatum ist auf den 1.5.1933 festgesetzt worden. Er war zur Zeit der sogenannten Machtübernahme Studienrat an den Vereinigten Handelslehranstalten in Mannheim. Als bald nach dem 30.1.1933 wurden an die Lehrkräfte <sup>ein</sup> Fragebogen verteilt, in dem der Betroffene wahrheitsgemäss angab, dass er Mitglied einer Loge sei. Der damalige Direktor-Stellvertreter, Herr Uehlein, teilte dem Betroffenen daraufhin mit, dass gegen ihn Schritte eingeleitet seien mit dem Ziel, ihn aus dem Schuldienst zu entlassen; auch sei beabsichtigt, alle Mitglieder der Logen in Haft zu nehmen. Etwas später liess Herr Uehlein, der gleichzeitig ~~z~~ Vertrauensmann des NS-Lehrerbundes war, den Betroffenen wissen, er könne sich vor der Verhaftung retten und wahrscheinlich auch im Dienst verbleiben, wenn er ~~e~~ in die Partei eintrete. Unter diesen Umständen ist der Betroffene Mitglied der NSDAP geworden.

Als der Betroffene im Laufe der gegen ihn angestellten Verhöre merkte, dass die Behörden ihn wegen seiner Logenzugehörigkeit verfolgten, versuchte er, den Antrag auf Aufnahme in die NSDAP wieder zurückzunehmen. Es wurde ihm aber von der Parteidienststelle bedeutet, eine derartige Zurückziehung gebe



*2. Punkt*  
~~X~~ *Es ist das eine für den Betroffenen ungünstige Situation, die*  
*Nationalsozialismus häufig wie in dem vor-*  
*stehenden Brief zu sehen ist, mit ihm eine*  
*Überzeugung verbunden. Es dürfte sich hier um einen*  
*genau aus demselben Grunde und aus demselben Grunde*  
*bei der Aufnahme in den Nationalsozialismus, der*  
*nur eine Fiktion mit einer Widerstandsbeziehung*

es nicht. In der Folgezeit hatte der Betroffene wegen seiner Logenzugehörigkeit verschiedene erhebliche Nachteile. So wurde er beispielsweise gezwungen, den Posten des Leiters der Drogistenfachschule, den er seit 1921 innehatte, niederzulegen. Ferner wurde er vom Amt des sogenannten "Einführenden Lehrers" an der Handelslehranstalt, das er seit 1927 bekleidete, enthoben. Ausserdem wurde ihm die Wehrfähigkeit aberkannt.

Der Betroffene hat *nur ein wenig* ~~niemals mehr als nominell~~ am Nationalsozialismus ~~teilgenommen~~ und ihn ~~nur unwesentlich durch Zahlung~~ der üblichen Mitgliedsbeiträge ~~unterstützt~~. *beispielsweise* X

Dass er in seiner Gesinnung nicht Nationalsozialist war, ergibt bereits die Schilderung der Umstände, unter denen er in die NSDAP eingetreten ist, ergibt ferner die Schilderung der Nachteile, die er als Logenmitglied hatte. Dass er aber auch nach seinem Parteieintritt den Nationalsozialismus nicht nur nicht unterstützt, sondern gegen ihn gearbeitet hat, ergeben die in Abschrift beigefügten vier Zeugnisse.

*Brief vom 14. Januar 1946*  
des Bürgermeisters Lampertsdörfer von Neckargemünd vom 14. Januar 1946,

der Polizeibehörde Eppelheim vom 13. März 1946,

des Herrn Andreas Schmid, Heidelberg, Görresstr. 39 vom 14. Januar 1946 und

des Herrn Jakob Wittmann, Heidelberg, Schiffgasse 3, vom 13. Januar 1946.

Die Originale dieser Abschriften befinden sich bei den Personalakten des Betroffenen im Ministerium des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe. Um ihre Beiziehung wird erforderlichenfalls gebeten.

In Abschrift beigefügt ist ferner eine Mitteilung des Polizeipräsidenten in Mannheim vom 3. März 1936, wonach er wegen seiner Logenzugehörigkeit vom Wehrdienst ausgeschlossen wird.

Aus den vorstehenden Darlegungen geht hervor, dass der Betroffene höchstens in die Gruppe der Mitläufer eingereiht werden kann. *höchstens nominell - nicht Mitglied*

*Es wird aber ab dem 1. April 1933, als die NSDAP in Mannheim eintrat.*



Heidelberg, den 8. November 1946

De.

Anruf von Fräulein Kesselheim b. d. Spruchkammer  
in Sachen W. F o n t a i n e:

Sie bittet, den Schriftsatz mit Anlagen bei ihr per-  
sönlich abgeben zu wollen.

9



#### V. Beschädigtenfürsorge.

1. Die B-F wird eigenes, besonders zugewiesenes Arbeitsgebiet der LVA.
2. Leistungen nach den Vorschriften der Unfallversicherung und nach besonderen Weisungen.
3. Außenstellen: Landau und Mainz; später dazu vielleicht Trier und Koblenz.

#### VI. Vertretung der Versicherten.

Für die Landesversicherungsanstalt ist in Aussicht zu nehmen ein Verwaltungsbeirat, zusammengesetzt aus je einem Arbeitge-ber und einem Arbeitnehmer für jeden Versicherungszweig (Ab-teilung Krankenversicherung, Landwirtschaftliche Berufsge-nossenschaft, gewerbliche Berufsge-nossenschaft, Invalidenver-sicherung; Angestelltenversicherung.)

#### VII. Haushalt.

Jedes Sachgebiet hat eigenen Haushalt (Abt. KV., TRG, GRG., IV, AV, GUV, und B-F.

Vorstehende Richtlinien sind zusammengestellt auf Grund der heutigen Besprechung mit Kpt. Vette, Beauftragtem für die So-zialversicherung bei der Militär-Regierung in Neustadt a.d. Haardt.

Speyer, den 31.8.1945  
gez. Dr. Beck.



Heidelberg, den 7. November 1946  
Dr. W./De.

Aktenvermerk

Dr. F o n t a i n e suchte mich heute auf. Er ist bei der Spruchkammer gewesen und hat mit einem Fräulein K e s s e l h e i m gesprochen.

Danach ist das Arbeitsblatt beim Finanzamt. Fräulein Kesselheim hat ihm gesagt, dass eine etwa geplante Eingabe und die Vorlage von Entlastungsmaterial so bald wie möglich erfolgen müsse.



Heidelberg, den 7. November 1846  
Dr. J. B.

Attorney at Law

Es ist mir sehr angenehm zu hören, dass Sie sich  
für die Angelegenheit interessieren und dass Sie  
sich bemühen, dieselbe zu klären.

Ich habe die Ehre, Ihnen hiermit zu versichern,  
dass ich mich sehr bemühen werde, die Angelegenheit  
so bald als möglich zu klären.



Gelesen mit G.M.  
Frl. Kesselheim

H. Dr. Wünsche!

will angegeben,  
da will - u. auch.  
Bekanntmachung  
nicht richtig.

NS 203 1933-1934  
Entlassungsantrag

H. Dr. Fontane war heute hier.

Er will morgen vormittag die  
Akten übergebenen Unterlagen  
selbst zur Sprachkammer bringen  
da das Arbeitsblatt bereits an letzte  
Stelle sei.

Er bittet die Unterlagen für morgen  
vormittag bereitzulegen.



111

1. Summary

1. The above is a list of the  
the various items which are

to be included in the report.  
The items are as follows:

1. The first item is the  
the second item is the